



Petition im Rahmen der Aktion „Beim Namen nennen“ 2023:

Wiederaufnahme des Resettlement-Programms der Schweiz ermöglichen

Im Juni werden in zehn verschiedenen Schweizer Städten die Namen von über 51'000 Männer, Frauen und Kinder gelesen und aufgeschrieben, die auf der Flucht nach Europa ums Leben gekommen sind. Die europäische und schweizerische Migrationspolitik ist mitverantwortlich für dieses entsetzliche Sterben an den Grenzen Europas. Es braucht sichere Fluchtwege.

Als erstes sollte die Schweiz so schnell wie möglich, das von BR Karin Keller-Suter vor Weihnachten 2022 ausgesetzte [Resettlement-Programm](#) wieder aufnehmen. In diesem Programm nimmt die Schweiz vom UNHCR anerkannte Flüchtlinge zum Beispiel aus den Lagern im Nahen Osten direkt in die Schweiz auf. Der gefährliche Fluchtweg entfällt.

Die Schweiz hat sich verpflichtet bis Ende 2023 insgesamt 1600 besonders verletzte Personen aufzunehmen (zum Beispiel: Frauen, Kinder und UMA, die Opfer von Folter, sexueller Gewalt, Menschenhandel und Sklaverei sind oder unter der Bedrohung solcher Gewalttaten gelebt haben.) Noch immer warten 800 Menschen sehnlichst darauf, aus den prekären Verhältnissen direkt in die Schweiz aufgenommen zu werden.

Nun möchte der Bundesrat die Einreisen wieder ermöglichen. Er ist dabei aber auf die Unterstützung der Kantone angewiesen.

Wir bitten den Regierungsrat des Kantons Bern: Senden Sie ein positives Signal an den Bundesrat und sichern Sie die Bereitschaft des Kantons zu, die Menschen, die dem Kanton Bern zugeteilt würden, aufzunehmen mit allem, was dazu gehört.

Viele Freiwillige in NGOs, in den Kirchen und auch die Städte bieten Hand, um bei der Betreuung, Unterbringung und Integration dieser Menschen zu helfen.

Vorname, Name	Adresse

<https://www.beimnamennennen.ch> Bitte sende das ausgefüllte Formular bis am **19. Juni** an: offene kirche bern, Taubenstrasse 12, 3011 Bern oder an info@beimnamennennen.ch